

**Stockhausen: Donnerstag aus »Licht«**  
Kampnagel K6

# THE 7



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.



Ein gemeinsames Festival von:



ELBPILHARMONIE  
HAMBURG

NDR

Elbphilharmonie  
Orchester



NDR das neue werk

Philharmonisches  
Staatsorchester  
Hamburg

Staatsoper  
Hamburg



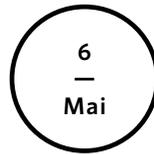
SYMPHONIKER HAMBURG  
LAEISZHALLE ORCHESTER

PrcArte  
KLASSIK FÜR HAMBURG



HAMBURGISCHE  
VEREINIGUNG VON  
FREUNDEN DER  
KAMMERMUSIK





## STOCKHAUSEN: DONNERSTAG AUS »LICHT«

**Symphonieorchester der Hochschule  
für Musik und Theater Hamburg  
Europa Chor Akademie Görlitz**

**Anu Komsı** Sopran

**Rolf Romei** Tenor

**Michael Leibundgut** Bass

**Evelyn Angela Gugolz** Eva-Tänzerin

**Emmanuelle Grach** Michael-Tänzerin

**Jamil Attar** Luzifer-Tänzer

**Merve Kazokoğlu** Bassethorn

**Paul Hübner** Trompete

**Kevin Austin** Posaune

**Lena Schmidt** Synthesizer

**Solveig Krebs** Schauspiel / Alte Frau

**Ricarda Köneke** Licht

**Jakob Hütter** Videoprojektion

**Julia B. Nowikowa** Kostüm

**Cornelius Bohn** Tontechnik

**Kathinka Pasveer** Klangregie

Dirigent **Peter Eötvös**

**Karlheinz Stockhausen** (1928-2007)

Donnerstag aus »Licht« (1977-1980)

Gruß

Foyer / ca. 15 Min.

Dritter Akt »Michaels Heimkehr«

I. Festival

II. Vision

K6 / ca. 80 Min. / keine Pause

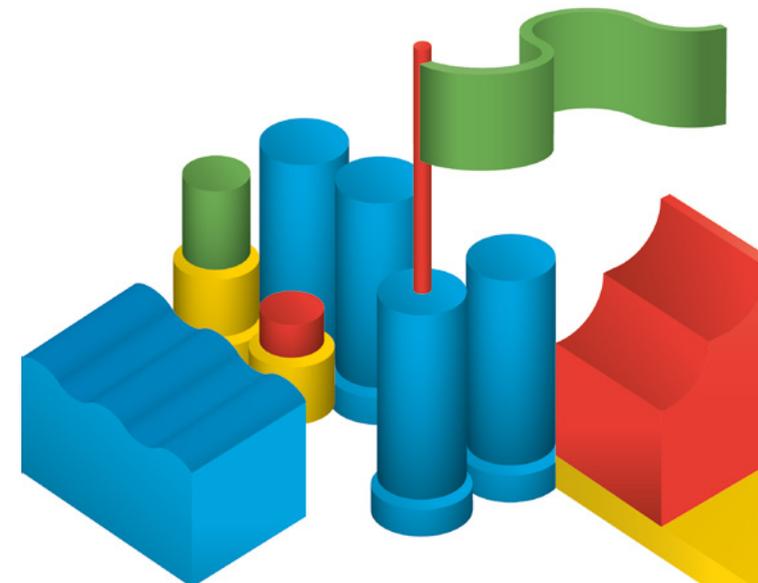
Abschied

Foyer / ca. 15 Min.

In Kooperation mit Kampnagel und der  
Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Gefördert durch die

 ernst von siemens  
musikstiftung



# KOSMOLOGISCHES WELTTHEATER

Karlheinz Stockhausen: Donnerstag aus Licht

Bis zum Schluss hielt Karlheinz Stockhausen an seinem gigantischen Plan fest: In Kürten, dieser beschaulich im Bergischen Land und unweit von Köln gelegenen Gemeinde, wollte er tatsächlich einen Operntempel errichten lassen, wie ihn die Welt noch nie gesehen hatte. Auf einem riesigen Areal sollte dieser Musenpalast gleich sieben Säle umfassen. Und in jedem wäre dann einer der sieben Teile von Stockhausens riesigem Opernprojekt »Licht« zwei Monate lang nonstop zu erleben gewesen – aufgeführt von Musikern, die hier ein ganzes Jahr lang gewohnt und geprobt hätten. In Anlehnung an Richard Wagners Bayreuther Festspielhaus wollte Stockhausen, der bedeutendste und berühmteste Komponist seiner Generation, Kürten zum Mekka für alle seine Fans und Jünger machen. Schließlich, so der bereits seit Mitte der 1960er Jahre hier lebende Neue-Musik-Visionär, »war Bayreuth auch mal nur ein Dorf«.

Doch sein Traum von einem »Licht«-Zentrum, das Wagners »Grünen Hügel« von den architektonischen Dimensionen her locker in den Schatten gestellt hätte, wird wohl unerfüllt bleiben. 2007 verstarb Stockhausen im Alter von 79 Jahren. Nach all seinen verwirklichten Klangrevolutionen, von denen es etliche beim Internationalen Musikfest Hamburg zu bestaunen gibt, stieß er endgültig an eine Machbarkeitsgrenze. Immerhin vollendete er in 26-jähriger Fleißarbeit und gegen alle Widrigkeiten ein Werk, das mit mehr als 29 Stunden Dauer fast doppelt so lang ist wie Wagners Tetralogie »Der Ring des Nibelungen«: den siebenteiligen Opernzyklus »Licht«, das wohl ambitionierteste Projekt der Musikgeschichte. Wobei der Komponist nicht nur für die Musik und das Libretto verantwortlich zeichnete, sondern auch für die Aktionen, Gesten und sogar die Farben der Kostümknöpfe. Selbst ganz bestimmte Düfte schrieb er für die Aufführung seines gesamtheitlich streng durchkomponierten Opus magnum vor, das mit seinen sieben Kapiteln, benannt nach den sieben Wochentagen, nicht mehr und nicht weniger sein will als ein kosmologisches Welttheater, ein Sinnbild des Göttlichen.

**Von der Vision zur Wirklichkeit.** Kein Wunder, dass die Aufführung von Stockhausens komplizierten Musik- und Bildfantasien einem künstlerischen wie logistischen Kraftakt gleichkommt, vor dem Opernhäuser immer wieder zurückschrecken. Selbst in Deutschland – immerhin dem Land mit der weltweit größten



Karlheinz Stockhausen 1980 bei den Proben zu »Michaels Heimkehr«

Opernhaus-Dichte – winkten die Intendanten reihenweise ab, wenn der Komponist anklopfte. Nachdem in Jerusalem, Donaueschingen und Amsterdam zunächst nur einzelne Abschnitte zu hören gewesen waren, erlebte »Donnerstag« als erster Teil seine komplette szenische Uraufführung 1981 in Mailand. Es folgten »Dienstag« (1992) und »Freitag« (1996) in Leipzig; die szenische Weltpremiere des 2003 entstandenen »Sonntag« im Jahr 2011 erlebte Stockhausen nicht mehr. Und alle Überlegungen für die eigentlich überfällige Gesamtaufführung von »Licht« wurden bis heute nicht umgesetzt. Nur Stockhausens engen Weggefährtinnen wie der Klangregisseurin Kathinka Pasveer ist es zu verdanken, dass zumindest Teile von »Licht« immer wieder zu erleben sind – wie auch im heutigen Konzert.

Dass die Uraufführung ausgerechnet an der Mailänder Scala stattfand, entbehrt übrigens nicht einer gewissen Ironie – schließlich handelt es sich um das Opernhaus, das vielleicht am ehesten mit der Pflege der historischen Belcanto-Repertoires assoziiert wird. Denn bis dahin war Stockhausen ein vehementer Gegner der traditionellen Oper gewesen, wie er auch in dem Programmheft der Urauffüh-

»Die Oper, die mich interessiert, kann nur von ewigen Fragen handeln; in die Zukunft gerichtet, nicht verbannt in die Vergangenheit.«

Die ersten fünf Aufführungen des »Donnerstag« waren zunächst noch ohne den dritten, heute zu hörenden Akt zu erleben, da der dafür benötigte Scala-Opernchor streikte. Ab der sechsten Aufführung ging unter der Gesamtleitung von Peter Eötvös alles störungsfrei und erfolgreich über die Bühne. Und am Ende des Jahres wurde »Donnerstag« sogar der Erste Preis der italienischen Musikkritik für die »beste Neuheit der zeitgenössischen Musik« verliehen. 1988 kehrte Stockhausen für die Uraufführung des »Montag« noch einmal an die Scala zurück.

**Drei Figuren, ein Universum.** Im Mittelpunkt des multimedialen und spirituell aufgeladenen »Licht«-Zyklus stehen drei Figuren: der Erzengel Michael, Eva und Luzifer. Michael repräsentiert mit seinen produktiven Kräften den »Creator des Universums«. Eva verkörpert das Prinzip des Weiblichen. Und Michaels Gegenspieler ist der gefallene Engel und Satan Luzifer. Nur mit diesen drei Protagonisten entwirft Stockhausen ein Glaubenspanorama, in dem der Mensch durch die Musik den Weg zur göttlichen Erleuchtung finden soll. Dabei werden Michael, Eva und Luzifer jeweils in dreifacher Form verkörpert: als Sänger (Tenor, Sopran, Bass), als Instrumentalist (Trompete, Bassetthorn, Posaune) und als Tänzer. Jede dieser Figuren spielt zudem an einem der sieben Tage eine prominente Rolle. »Montag« ist der Eva-Tag. »Dienstag« ist der Tag des geistigen und psychischen Konflikts zwischen Michael und Luzifer und »Mittwoch« der Tag des friedlichen Zusammenwirkens der drei Figuren. Ganz auf Michael ausgerichtet ist der »Donnerstag«, gefolgt vom »Freitag« als Tag der Versuchung Evas durch Luzifer. Und auf den Luzifer-Tag »Samstag« folgt schließlich der »Sonntag« als Tag der mystischen Hochzeit zwischen Michael und Eva.

Eine Handlung im klassischen Sinne erzählen die einzelnen Teile von »Licht« jedoch nicht. Vielmehr erlebt man eine oftmals äußerst labyrinthische, voller Assoziationen steckende Klangbilder- und Geisteswelt. So hat der vom rheinischen Katholizismus geprägte Stockhausen einmal angedeutet, dass sich in der Figur des Michael auch Himmelväter wie Jupiter/Zeus, Trismegistos (eine Verschmelzung des griechischen Gottes Hermes mit dem ägyptischen Gott Thot), der persische Sonnengott Mithra und sogar Jesus Christus wiederfinden. So verschachtelt bis undurchdringbar Stockhausen hier eine Art privatreligiösen



Die Uraufführung von »Donnerstag« an der Mailänder Scala

Ideen- und Glaubenskosmos entwarf, so erstaunlich einfach ist das musikalische Grundmaterial angelegt, aus dem das komplette »Licht«-Gebäude entstanden ist. Gerade einmal eine Minute Spielzeit umfasst nämlich die Klang-Urzelle, der alles zugrunde liegt. Es ist eine Superformel, die sich aus den jeweils Eva, Michael und Luzifer zugeordneten Motiven zusammensetzt und aus der Stockhausen sogar die szenischen Details von Licht, Farben und Choreografie abgeleitet hat.

Dass Karlheinz Stockhausen seine »Licht«-Woche mit der Komposition und Aufführung von »Donnerstag« begann, hatte einen ganz einfachen Grund, wie er 2004 erläuterte: »Die Hauptfigur für mich ist Michael, den ich verehere als den Lenker unseres Universums, und deshalb kommt der Michaels-Tag, der Donnerstag, zuerst.«

**Mehr als nur eine Oper.** Eingerahmt wird der 3. Akt von einem musikalischen »Gruß« und einem »Abschied«. Mit dem »Gruß« wird das Publikum im Foyer von zwölf Instrumentalisten empfangen. Der »Abschied« ist für fünf Trompeter geschrieben, die das Michael-Motiv aus der Superformel in eine große, eindringliche Fanfare verwandeln und sie in weite Ferne und Stille entschweben lassen.

In keinem anderen Teilstück von »Licht« hat Stockhausen, der 1928 in Mödrath bei Köln geboren wurde, so viel Autobiografisches einfließen lassen wie in der

MODERNE KULTUR IN  
EINZIGARTIGER GESTALT.  
WARUM NICHT GEMEINSAM  
DIE ZUKUNFT FORMEN?

[juliusbaer.com](http://juliusbaer.com)

Julius Bär ist Principal Sponsor der Elbphilharmonie Hamburg.

Julius Bär ist die führende Private-Banking-Gruppe der Schweiz und weltweit an rund 50 Standorten präsent. Von Dubai, Genf, Guernsey, Hamburg, Hongkong, London, Lugano, Monaco, Montevideo, Moskau, Mumbai, Nassau, Singapur bis Zürich (Hauptsitz).



Stockhausen 1994 im WDR  
während der Produktion  
von »Freitag« aus »Licht«

Oper »Donnerstag«. Im 1. Akt (»Michaels Jugend«) wird der Titelheld von seiner Mutter (Eva) im Singen und Beten unterrichtet. Sein Vater (Luzifer) hingegen ist ein Trinker und stirbt – wie Stockhausens Vater im Zweiten Weltkrieg – an der Front. Michael studiert die Musik und legt erfolgreich sein Examen ab, wie Stockhausen 1951 an der Kölner Musikhochschule.

Im 2. Akt (»Michaels Reise um die Erde«) lernt Michael die Musik Asiens und Zentralafrikas kennen. Und mit dem 3. Akt (»Michaels Heimkehr«) fährt er schließlich in den Himmel auf, in seine wahre Heimat. Im Kapitel »Festival« wird er von Eva mit einem Chorhymnus empfangen: »Mikael, willkommen, Sohn der Liebe, Michael, Gottes Sohn, Schutzgeist des Menschen. Licht.« Dazu erschallen vom Tonband sogenannte »unsichtbare Chöre«, die altjüdisch-syrische Texte singen. Nachdem Eva Michael drei Geschenke überreicht hat (Pflanzen, eine »Licht«-Komposition und eine Erdkugel), sorgt Luzifer für Unruhe. Michael entgegnet: »Kannst du uns denn nicht ein einziges Mal ein Fest in Frieden feiern lassen« – worauf Luzifer angewidert die Gesellschaft verlässt.

Dies ist zugleich der Beginn des zweiten Abschnitts mit dem Titel »Vision«. Karlheinz Stockhausen: »Durch das Brüllen verlassen alle Choristen und das ganze Orchester wie in einer Katastrophe die Bühne. Es bleiben nur drei Michael-Gestalten übrig, nämlich ein Tenor, ein Tänzer und der Trompeter, die nun in der Szene »Vision« in ergreifender Weise eine Erklärung Michaels an die Hörer singen beziehungsweise spielen: »Mensch bin ich geworden, um mich und Gott den Vater als menschliche Vision zu sehn, um Himmelsmusik den Menschen und Menschenmusik den Himmlischen zu bringen, auf dass der Mensch Gott lausche und Gott seine Kinder erhöhe. Und ich weiß, dass viele von euch mich verlachen, wenn ich euch singe: Ich habe mich unsterblich in die Menschen, in diese Erde und ihre Kinder verliebt – trotz Luzifer, trotz Satan, trotz allem.« Hier spricht Karlheinz Stockhausen zu uns, Stockhausen, der Gottgesandte.

GUIDO FISCHER

# PETER EÖTVÖS

Dirigent

Komponist, Dirigent und Lehrer: Der Ungar Peter Eötvös vereint diese drei Rollen zu einer außergewöhnlichen Karriere. Seine Werke finden regelmäßig Eingang in die Programme von Orchestern, Neue-Musik-Ensembles und Festivals weltweit; als Dirigent leitet er musikalische Projekte rund um den Globus. Seine Opern wie »Senza Sangue«, die in dieser Saison auch in Hamburg zu sehen war, erfahren zahlreiche Neuproduktionen, und seine Instrumentalwerke wie das Zweite Violinkonzert »DoReMi« oder das Schlagwerkkonzert »Speaking Drums« werden von so bedeutenden Orchestern wie den Berliner und Wiener Philharmonikern oder dem Mozarteumorchester Salzburg aufgeführt.

Peter Eötvös' Karriere als Dirigent ist geprägt von langen Beziehungen zu den renommiertesten europäischen Orchestern und Opernhäusern. Er war unter anderem Erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra, des Budapest Festival Orchestra, der Göteborger Symphoniker und zuletzt des Radio-Symphonieorchesters Wien (2009–2012) und von 1994 bis 2005 Chefdirigent beim Radio-Kammerorchester Hilversum. In der aktuellen Saison dirigiert er zahlreiche Programme mit eigenen Werken und solchen des 20. und 21. Jahrhunderts. Dabei steht er am Pult von so renommierten Klangkörpern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem SWR Symphonieorchester, dem hr-Sinfonieorchester (innerhalb einer dreijährigen Residenz) und dem Orchestre de la Suisse Romande. Als aktueller Residenzkünstler der Elbphilharmonie war er in dieser Saison mit zahlreichen Konzerten und Projekten in Hamburg zu erleben. Das heutige Konzert bildet den krönenden Abschluss.

Als einer der führenden Interpreten zeitgenössischer Musik trat Eötvös zwischen 1968 und 1976 häufig mit dem Stockhausen Ensemble auf; von 1971 bis 1979 arbeitete er zudem am Studio für elektronische Musik des WDR in Köln. Auf Einladung von Pierre Boulez wurde er 1978 Musikalischer Leiter des Ensembles Intercontemporain. 2015 leitete er auch das Festkonzert des London Symphony Orchestra zu Boulez' 90. Geburtstag. Daneben legt Eötvös großen Wert auf seine Lehrtätigkeit, besonders an den Musikhochschulen in Karlsruhe und Köln sowie für das International Eötvös Institute und die dazugehörige Stiftung für junge Dirigenten und Komponisten, die er 1991 gegründet hat.



## ANU KOMSI

Sopran

Vom New York Magazine als »Pyrotechnic Grace« bezeichnet, gastiert Anu Korsi auf den großen Opern- und Konzertbühnen weltweit, darunter Wien, Paris, Berlin und New York. Ihr Repertoire umfasst über 60 Rollen von Mozarts Königin der Nacht (»Die Zauberflöte«) über Alban Bergs »Lulu« bis hin zur Sopranrolle in George Benjamins »Into the Little Hill«, die er der finnischen Sopranistin auf den Leib schrieb. Für ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen 2011 mit Morton Feldmans »Neither« lobte die Presse sie als »herausragende Anti-Opernheldin«. Darüber hinaus ist Anu Korsi als Liedsängerin und Kammermusikerin erfolgreich und konzertierte mit Orchestern wie dem New York Philharmonic und den Berliner Philharmonikern sowie Dirigenten wie Sir Roger Norrington und Esa-Pekka Salonen. Aktuelle Konzerte führen sie unter anderem nach Mailand, Wien und New York.



## ROLF ROMEI

Tenor

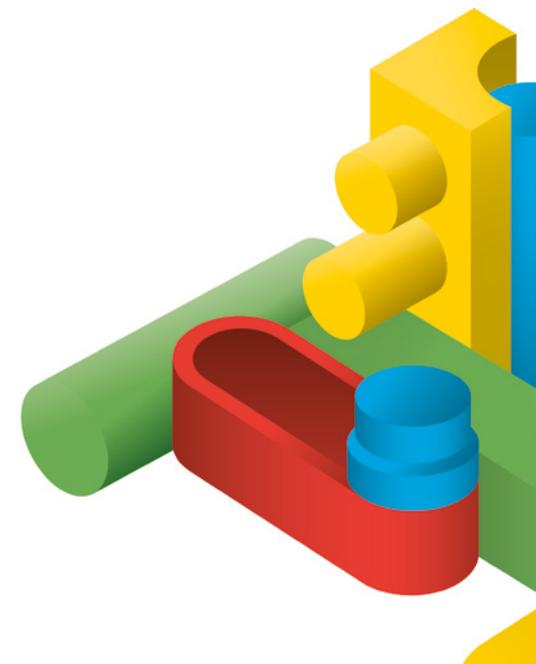
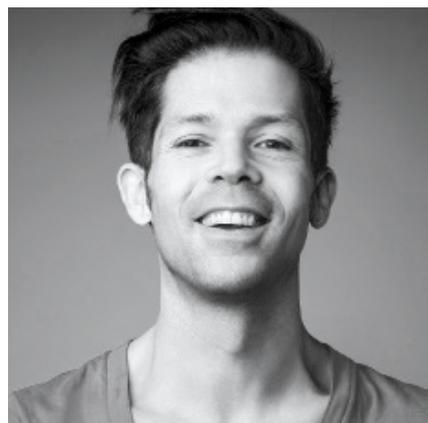


Der Schweizer Tenor Rolf Romei ist seit 2006 Ensemblemitglied am Theater Basel, wo er zahlreiche Tenorpartien sang, so in »Lohengrin« (Wagner), »Idomeneo« (Mozart) und Gandhi in »Satyagraha« (Glass). Darüber hinaus ist er als Interpret Neuer Musik ebenso gefragt wie als Solist großer Oratorien und Kammermusik. Engagements führten ihn unter anderem nach Berlin, Zürich, Madrid und Wien und zu Festspielen wie dem Lucerne Festival und der Ruhrtriennale. Rolf Romei ist Gewinner mehrerer Wettbewerbe und Preise, darunter der Schweizer Kulturpreis. Die Einspielung von Bohuslav Martinůs »The Greek Passion« mit Romei als Manolios erhielt den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Höhepunkte der aktuellen Saison sind unter anderem sein Rollendebüt als Aegisth in »Elektra« (Strauss) und als Marquis in »Der Spieler« (Prokofjew).

## MICHAEL LEIBUNDGUT

Bass

Michael Leibundgut hat sich in den letzten Jahren zu einem gefragten Spezialisten für zeitgenössische Musik und im Besonderen für die Werke Karlheinz Stockhausens entwickelt. Mit der Oper des heutigen Abends debütierte er bereits 2016 in Basel sowie zuvor mit »Sonntag« in Köln, »Mittwoch« in Birmingham und »Samstag« mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Im Rahmen weiterer wichtiger Opern-(Ur-)Aufführungen gastierte er unter anderem am Teatro La Fenice in Venedig, an der Opéra National de Bordeaux und der Opéra de Monte Carlo sowie bei den Festivals in Luzern und Aix-en-Provence. Michael Leibundgut arbeitete mit Künstlern wie dem Ensemble Modern und dem Klangforum Wien und ist zudem als Lied- und Kammermusikinterpret erfolgreich. Seine CD »Hesperos« wurde vom Magazin MusicWeb zur CD des Monats gewählt.



## MERVE KAZOKOĞLU

Bassetthorn

Die Klarinetistin Merve Kazokoğlu, geboren in Ankara, wurde vielfach ausgezeichnet und gefördert. So war sie in der Saison 2007/08 Stipendiatin der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt am Main, 2008 »Junge Solistin« des Staatlichen Sinfonieorchesters Istanbul, 2009 Stipendiatin der Yehudi-Menuhin-Organisation Live Music Now und 2011 Preisträgerin der Stockhausen-Kurse in Kürten und Stipendiatin an der Cité Internationale des Arts in Paris. Kazokoğlu wirkte bei zahlreichen Ur- und Erstaufführungen mit und nahm an Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, ManiFeste Paris und Young Euro Classic Berlin teil. Mit Leidenschaft widmet sie sich Werken Karlheinz Stockhausens sowie dem Musiktheater. Sie ist Dozentin für Bläser-Kammermusik und Künstlerische Leiterin des Ensemble Earquake an der Hochschule für Musik Detmold.



## PAUL HÜBNER

Trompete

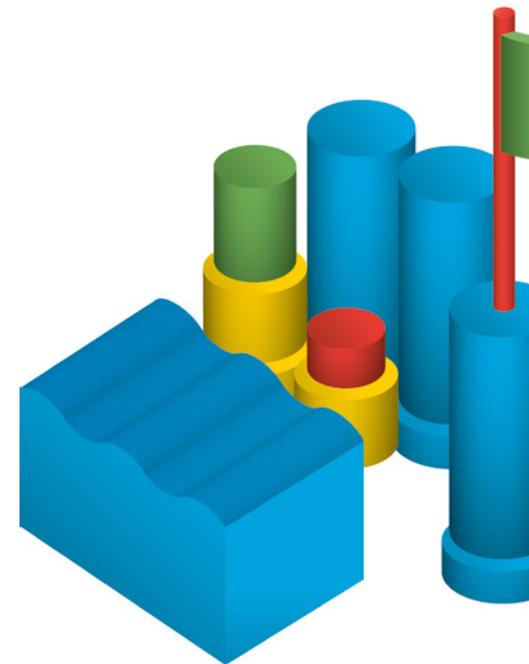


Paul Hübner widmet sich als Interpret, Komponist und Improvisator in besonderem Maße Neuer und experimenteller Musik. Sowohl solistisch als auch in verschiedenen Ensemble-Formationen gastiert er im In- und Ausland, so beim Lucerne Festival, der Münchner Biennale und Ultraschall Berlin. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe und stand bereits mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Lucerne Festival Academy und dem Ensemble Modern auf der Bühne, außerdem in den eigenen Formationen 3<sup>®</sup> und manufaktur für aktuelle musik. Intensiv widmet sich der Trompeter neuer Literatur, Konzepten und Improvisation und brachte Werke von Peter Ablinger, Adriana Hölszky und Dmitri Kourliandski zur Uraufführung. 2016 veröffentlichte er ein Handbuch über experimentelle Spieltechniken für Blechbläser.

## KEVIN AUSTIN

Posaune

1990 in Orange City (Kalifornien) geboren, hat sich der Posaunist Kevin Austin auf zeitgenössische Musik und Musikperformance spezialisiert. In den USA stand er bereits mit Bands wie der Indie-Rockband Airborne Toxic Event, dem Musikerkollektiv Wild Up Contemporary Orchestra sowie dem International Contemporary Ensemble auf der Bühne und war in verschiedenen Hollywood-Produktionen engagiert. Seit seinem Umzug nach Europa trat der Posaunist mit einer Vielzahl weiterer Orchester und Ensembles für Neue Musik auf, darunter das Kölner Ensemble Musikfabrik, Klangforum Wien, Ensemble Phoenix, Studio Dan und Sound Initiative. Außerdem ist er einer der sieben Hauptdarsteller des 2014 mit dem »Junge Ohren Preis« ausgezeichneten szenischen Konzerts »Heröica« des Lucerne Festivals. Der Kalifornier ist ein Alumni der Lucerne Festival Academy.



## EVELYN ANGELA GUGOLZ

Eva-Tänzerin

Die Tessinerin Evelyn Angela Gugolz wirkt als freischaffende, zeitgenössische Bühnentänzerin im In- und Ausland. Zahlreiche Engagements führten sie unter anderem ans Opernhaus Zürich, wo sie in mehr als 20 Produktionen mit Choreografen wie Philip Egli und Beate Vollack zusammenarbeitete. Drei Jahre lang war sie Mitglied der Kompanie »d'Schwyz tanzt ...« und bei »Danceforce«. Regelmäßig choreografiert sie eigene Solos und gibt Workshops, zuletzt im Oman, zu dem sie eine langjährige Verbindung hat.



## EMMANUELLE GRACH

Michael-Tänzerin

Emmanuelle Grach, 1987 im nordfranzösischen Caen geboren, studierte klassischen und zeitgenössischen Tanz und baute sich anschließend ihre eigene Kompanie »Nevermind« auf, mit der sie beim Choreografiewettbewerb des Festivals »Les Synodales« im französischen Sens den Ersten Platz erhielt, worauf eine Kooperation mit dem Theater von Vanves folgte. Außerdem arbeitete Emmanuelle Grach mit dem Künstlerkollektiv »Le Balcon« in Projekten wie den Opern »De la terreur des hommes« von Arthur Lavandier und »Le balcon« von Peter Eötvös.



## JAMIL ATTAR

Luzifer-Tänzer

Jamil Attar, geboren 1993, studierte zeitgenössischen Tanz und Ballett und ist zudem ausgebildeter Jazzmusiker (Schlagzeug). In verschiedenen Formationen und mit Solo-Performances trat der Franzose unter anderem in Frankreich, Luxemburg und der Schweiz auf, etwa mit dem Junior Ballet Lyon oder im Rahmen des Musiktheaterprojekts »Speak low if you speak love« des belgischen Choreografen Wim Vandekeybus.



## LENA SCHMIDT

Synthesizer

Lena Sophia Schmidt wurde 1990 in Zürich geboren und bedient ein breit gefächertes Tasteninstrumentarium vom Analog-Synthesizer bis hin zum elektromechanischen und präparierten Klavier. Als Schülerin von Nik Bärtsch setzte sie sich intensiv mit Polyrythmik und Patternmusik auseinander. Seit 2012 studiert sie Klavier in Rostock und ist zudem Duopartnerin der Sängerin Marie-Luise Böning.

## RICARDA KÖNEKE

Licht

Die Hamburger Veranstaltungstechnikerin Ricarda Köneke hat sich auf Lichtkonzepte und -design spezialisiert und gestaltet unter anderem Produktionen auf Kampnagel und im Hansa Variété mit.

## JAKOB HÜTTER

Videoprojektion

Jakob Hütter ist ein in Wien lebender Medienkünstler und Gründer des Lichtkunstkollektivs »Hand mit Auge«. In seinen Licht-Konzepten beschäftigt er sich mit der Visualisierung von Ideen, Gefühlen oder Geschichten – ein Spannungsfeld zwischen digitalen Strukturen und analogen Welten, zwischen Erinnerung und Realität.

## JULIA B. NOWIKOWA

Kostüm

Die Kostüm- und Bühnenbildnerin sowie Illustratorin stammt aus Sankt Petersburg, studierte in Hamburg und ist freiberuflich für Oper, Musical, Schauspiel und Tanztheater tätig.

## CORNELIUS BOHN

Tontechnik

Cornelius Bohn arbeitet als Tontechniker am Theater Basel. Darüber hinaus wirkte er in Produktionen beim Musikfestival Bern, dem Basler Bahnhof für Neue Musik Gare du Nord und beim Forum Wallis mit. Er studierte an der Technischen Universität Graz und im Elektronischen Studio der Musikhochschule Basel.

Dank für die Herstellung und Beschaffung der Requisiten und des Bühnenbilds an **Julia Schmitz** und **Stephanie von Porbeck**.

# KATHINKA PASVEER

Klangregie



Die niederländische Flötistin Kathinka Pasveer verband seit 1982 eine enge Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen. Sie führte etliche seiner Werke als Solistin erstmals auf, darunter große Teile der »Licht«-Opern sowie Werke für und mit Flöte, während ihr der Komponist seinerseits zahlreiche Stücke auf den Leib schrieb und widmete. Dazu gehört beispielsweise »Kathinkas Gesang als Luzifers Requiem« für Flöte und sechs Schlagzeuger, die zweite Szene aus »Samstag«. Ab 1983 assistierte die Niederländerin Stockhausen bei allen Produktionen und der Klangregie seiner Werke weltweit. Nach Stockhausens Tod im Jahr 2007 leitete sie die szenischen Uraufführungen von »Sonntag« (2011) und »Mittwoch« aus »Licht« (2012). Seit Sommer 2017 unterrichtet Kathinka Pasveer am Königlichen Conservatorium in Den Haag Masterstudenten, die sich in Stockhausens Musik spezialisieren.

# SYMPHONIEORCHESTER DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER HAMBURG

Das Symphonieorchester der Hochschule für Musik und Theater Hamburg besteht aus Musikstudenten. Es erarbeitet jährlich vier Produktionen. Die Einstudierung von Karlheinz Stockhausens »Donnerstag« übernahm Peter Eötvös.

<b>VIOLINE</b> Guillermo Santonja* Desheng Chen* Selma Brauns* Finn Stamer Helena Knapp Jessica Lim Yuri Choi Tatuarttu Ruponen Lijunyi Zhang Doroteya Kristeva Inhwa Hong	<b>KONTRABASS</b> Cornelius Dohna* Jaanus Siniväli* Kristin Kuldkepp Jonas Hensell Salomé Pérocheau Arnaud Shoki Takahashi	<b>FAGOTT</b> Pablo Gonzáles Zhengqing Shi	<b>SAXOFON</b> Tumen Dondukov* Ivan Tumanov*
<b>VIOLA</b> Yi-Yun Chang Nefeli Galani Rosa Parada James Cheung Youran Zhang Florian Huber	<b>FLÖTE/ALTFLÖTE</b> Hannah Bernitt Violetta Barba Melanie Sobieraj	<b>KONTRAFAGOTT</b> Silas Gärtner Laura Brown	<b>SCHLAGZEUG</b> Elman Meced <sup>1</sup> Yang-Hung Huang <sup>1</sup> Fanis Gioles <sup>1</sup> Chih-Hsien Hsu
<b>VIOLONCELLO</b> Clovis Michon* Teemu Mastovaara* Kathrin Herwanger Nariman Akbarov Simon Edelmann Ester Puig Costa	<b>OBOE</b> Freya Obijon Wen-Ting Ho	<b>HORN</b> William Becerra <sup>1</sup> Chi-Feng Hsieh <sup>1</sup>	<b>KLAVIER/VIBRAPHON</b> Kamila Davletova <sup>1</sup>
	<b>ENGLISCHHORN</b> Sarah Lippold	<b>TROMPETE</b> Alejandro Orozco <sup>2</sup> Emilia Suchlich <sup>2</sup> Matthias Seitz <sup>1,2</sup> Julius Scholz <sup>1,2</sup> Sayaka Matsukubo <sup>1,2</sup>	<b>SYNTHESIZER</b> Roman Rofalski (Gast)
	<b>KLARINETTE</b> Leslie Schillen Hai Zhang Yi-An Chen (+Bassetthorn)	<b>POSAUNE</b> Alvaro Corrales <sup>1</sup> Justus Reiff <sup>1</sup> Jakob Borggrefe Jelte Dreetz	<sup>*</sup> Solo <sup>1</sup> Groß <sup>2</sup> Abschied
		<b>TUBA/BASSTUBA</b> Xhianhua Liu <sup>1</sup> Michel Blümel	

# EUROPA CHOR AKADEMIE GÖRLITZ



»Wir wollen einen starken Impuls für die Neubelebung der vokalen Tradition in Deutschland geben«, sagt Joshard Daus, Leiter und Gründer der Europa Chor Akademie, die er 1997 ins Leben rief und mit der er nun Stockhausens »Donnerstag« erarbeitet hat. Entstanden aus einer Kooperation der Universität Mainz und der Hochschule Bremen, ist sie sowohl Konzertchor als auch Bildungsinstitution für Nachwuchskünstler und Musikinteressierte. Das Ensemble greift auf ein Netzwerk von einigen hundert jungen Sängerinnen und Sängern aus über 20 europäischen Ländern zurück. Mit einem breiten Repertoire von Oratorien des 18. Jahrhunderts bis hin zu zeitgenössischer Musik bildet die Akademie eine ideale Plattform zur Erarbeitung chorsinfonischer Musik.

Die Europa Chor Akademie arbeitete mit bedeutenden Dirigenten wie Sylvain Cambreling, Kent Nagano, Sir Simon Rattle oder Sir Jeffrey Tate zusammen. Auftritte führten die Musiker unter anderem in die Carnegie Hall in New York, zum Festival in Aix-en-Provence und nach China. Ihre CD »Moses und Aron« wurde für einen Grammy nominiert. 2017 verlegte die Europa Chor Akademie ihren Standort in die sächsische Europastadt Görlitz. Mit der aktuellen Spielzeit ist sie außerdem fester Chor-Partner der Symphoniker Hamburg und steht bei Konzerten in Laeishalle und Elbphilharmonie auf der Bühne. Weitere Höhepunkte dieser Saison sind Aufführungen im Kulturforum Synagoge Görlitz.

## SOPRAN

Beata Panfil  
Margarita Dudcaka  
Gintare Ramanauskaite  
Ernesta Juskaite  
Natalia Stawicka  
Jolanta Kalnina  
Viktorija Narvidaite  
Ewa Sawczuk  
Aleksandra Szerocka  
Zsófia Mária Staszny

## ALT

Ausra Stravinskaite  
Egle Cicinskaite  
Joanna Bortel  
Kristi Klopets  
Katarzyna Izykowska  
Kadri Toomeste  
Krööt-Kärt Kaev  
Kamila Korgol  
Agnes Jordanov  
Greesi Langovits

## TENOR

Vilius Mineikis  
Jan Oja  
Jaime Canto  
Andris Horvath  
Peter Horvath  
Kornel Konkos  
Gábor Zoltán Raab  
Donat Gabor Varga  
Örnolfur Eldon Thorsson  
Maksims Lascenko  
Wieslaw Delimat

## BASS

Vytautas Vepstas  
Enno Volckmer  
Mantas Jauniskis  
Pawel Serafin  
Wojciech Socha  
Sarunas Visockis  
Manuel Quintana Aspra  
Benedek Hetei-Bako  
Janis Liepins  
Janis Lapsa

**ES IST DAS BESONDERE,  
DAS WELLEN SCHLÄGT.**



**HAWESKO**.DE  
HANSEATISCHES WEIN UND SEKT KONTOR

**ALS OFFIZIELLER WEINPARTNER DER ELBPILHARMONIE  
BEGRÜSSEN WIR HAMBURGS NEUES WAHRZEICHEN FÜR KULTUR.**

## TIPP

### **KARLHEINZ STOCKHAUSEN**

beim Internationalen Musikfest Hamburg

Das Internationale Musikfest Hamburg, in dessen Rahmen das heutige Konzert stattfindet, steht dieses Jahr unter dem Motto »Utopie«. Und so ist es kein Zufall, dass Karlheinz Stockhausen darin ein großer Schwerpunkt gewidmet ist. Immerhin hat sich der berühmteste deutsche Komponist der Nachkriegszeit mit seinen visionären Klängen als einer der größten Utopisten der Musikgeschichte erwiesen und zahlreiche Künstler aller Genres beeinflusst, so etwa die Beatles, Björk, Brian Eno, Pink Floyd, Kraftwerk und Frank Zappa. Das Musikfest bietet nun die rare Gelegenheit, einige seiner Meisterwerke zu hören.



- 9.5. Resonanzraum St. Pauli / »Hymnen«
- 12./13.5. Elbphilharmonie / »Klang« (Auszüge)
- 16.5. Elbphilharmonie / »Tierkreis«
- 19./20.5. Elbphilharmonie / »Der kleine Harlekin« (Kinderkonzert)
- 21.5. Elbphilharmonie / »Gesang der Jünglinge«
- 23.5. Elbphilharmonie / »Klavierstücke«
- 28.5. Mehr! Theater / »Gruppen«

#### **Impressum**

Herausgeber: Internationales Musikfest Hamburg c/o HamburgMusik gGmbH  
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jack F. Kurfess, Jochen Margedant  
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler  
Satz & Gestaltung: breeder typografisch - alatur, musialczyk, reitemeyer  
Druck: flyer-druck.de

Anzeigenvertretung: Antje Sievert, +49 40 45069803,  
antje.sievert@kultur-anzeigen.com

#### **Bildnachweis**

soweit bezeichnet: Uraufführung »Donnerstag« (Archivio Storico della Scala); Stockhausen, 1994 (Kathinka Pasveer); Eötvös (Marco Borggreve); Komsí (Karjalainen Paeivi); Romei (Balmer & Dixon); Leibundgut (Laurids-Jensen); Kazokoğlu (Ioanna Terharn); Austin (Michelle M. Kim); Grach (Sarah Boasse); Europa Chor Akademie (Felix Broede); Stockhausen, 2001 (Sören Stache / dpa)

# WIR DANKEN

dem Hauptförderer



dem Förderkreis Internationales Musikfest Hamburg

Jürgen Abraham

Erica Arenhold

Frank Breckwoldt

Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein  
und Nikolaus Broschek

Annegret und Claus-G. Budelmann

Christa und Albert Büll

Birgit Gerlach

Michael Haentjes

Barbara und Ian Kiru Karan

Ernst Peter Komrowski

Sabine und Dr. Klaus Landry

Marion Meyenburg

Birgitt und Leif Nilsson

Zai und Edgar E. Nordmann

Christiane und Dr. Lutz Peters

Änne und Hartmut Pleitz

Martha Pulvermacher Stiftung

Gabriele und Peter Schwartzkopff

Margaret und Jochen Spethmann

Birgit Steenholdt-Schütt

und Hertigk Diefenbach

Sarah Ann und Eggert Voscherau

Anja und Dr. Fred Wendt

Hildegard und Franz Günter Wolf

Constanze und Christian Wriedt

sowie weiteren Förderern, die nicht genannt werden möchten.

den Förderern & Sponsoren



den Partnern

ensemble  
resonanz



..... Minol Connect orchestriert  
alle digitalen Ströme eines Gebäudes.



## Für aktuelle Anforderungen an die Wohnungswirtschaft.

Machen Sie Ihre Immobilien zukunftsfähig – mit der innovativen LoRaWAN™-basierten Lösung Minol Connect. Vernetzen Sie bereits heute intelligente Sensorik über das Internet. Mehr Transparenz, Effizienz und Flexibilität sind keine Zukunftsmusik. Heute für Ihre Immobilien. Morgen für alles, was für Sie zählt.

[minol.de/connect](http://minol.de/connect)

Minol Messtechnik W. Lehmann GmbH & Co. KG  
Niederlassung Hamburg | Spaldingstraße 64 | 20097 Hamburg | Tel.: +49 40 25 40 33-0 | [nlhamburg@minol.com](mailto:nlhamburg@minol.com)

  
Alles, was zählt.

